

sie sich den jeweils herrschenden Instanzen unterordnen, oder auch nicht; weil sie die Menschen anderer Kulturen europäisieren, oder weil sie dies unterlassen (Per Hassing, *Missiology* 19, 1991, 359). Das ist, auf den knappsten Nenner gebracht, der Befund, mit dem sich Burridge in fast überwältigender Akribie, Vielseitigkeit und Differenzierung auseinandersetzt. Die Resultate lassen sich im Rahmen einer Rezension nicht mehr annähernd wiedergeben – dazu sind sie zu sperrig, vielleicht auch zu abstrakt und ihrerseits zu sehr »in the way« alles dessen, was man erwartet, auch wenn man nicht gerade Kulturanthropologe ist.

Heidelberg

Hans-Werner Gensichen

Hagemann, Ludwig: *Was glauben Christen? Die Grundaussagen einer Weltreligion* (Herder Taschenbuch 1729) Herder / Freiburg 1991; 191 S.

L. HAGEMANN schreibt im Vorwort zur Intention seines Buches: »Es versteht sich als eine erste Hinführung zum Verständnis des christlichen Glaubens, seiner Herkunft und seiner Geschichte. Es will ebenso dazu anleiten, den weitgehend in den Kirchenraum abgedrängten Glauben wieder in den konkreten Alltag zurückzuholen.« Wird dieser Anspruch eingelöst? Blicken wir zunächst auf den Inhalt. Nach der Darstellung der Ausbreitung des Christentums heute anhand von Karten und Statistiken (Kap. 1) befaßt sich das 2. Kap. mit der Bibel als Offenbarungsquelle und Glaubensgrundlage. Kap. 3 behandelt den Glauben an Jesus Christus, wie ihn die Evangelisten in den Evangelien bekannt und bezeugt haben. Die Ausformung des Glaubens auf den ersten großen Konzilien ist Inhalt von Kap. 4. Die Kirche nach ihrem theologischen Verständnis und die Kirche zwischen Auftrag und Erfüllung behandeln die Kap. 5 und 6. Wie das Leben aus dem Glauben sich niederschlägt und welche ethischen Konsequenzen sich daraus ergeben, damit beschäftigt sich Kap. 7. Mit der bleibenden Aufgabe der Evangelisierung (Kap. 8), der Mission, endet das Buch inhaltlich. Ein kurzes Glossar und ein Literaturverzeichnis schließen sich an. Anhand von Schriftziten, der Zitation von Konzilsdokumenten und lehramtlichen Verlautbarungen wird in den einzelnen Kapiteln der christliche Glaube dargelegt und dem Leser – Christ wie Nicht-Christ – eine Orientierung gegeben, sich auf das Wagnis des christlichen Glaubens einzulassen. Insgesamt hat HAGEMANN ein ergänzendes, hilfreiches und informatives Buch zum Einsatz in der Katechese vorgelegt.

Bonn

Günter Riße

Holm, Nils G.: *Einführung in die Religionspsychologie* (UTB 1592) Ernst Reinhardt Verlag / München–Basel 1990; 159 S.

Das hier zu besprechende Buch erfüllt in idealer Weise alle Desiderate, die man an ein Lehrbuch stellen kann. Es ist didaktisch hervorragend aufgebaut, erläutert knapp, Wichtigstes durch Fettdruck hervorhebend und sich insgesamt einer einfachen, dem Nichtfachmann bestens verständlichen Sprache bedienend, worauf es bei den wichtigsten Theorieansätzen ankommt, welches ihre Ergebnisse sind und wo ihre Unzulänglichkeiten bzw. Ansätze für die Kritik liegen.

In sechs Schritten (Ziel und Geschichte der Religionspsychologie; Religion als soziales Phänomen; Religion als Erlebnis; Religion und Entwicklungspsychologie; Religion und Persönlichkeitspsychologie; Religion und psychische Gesundheit) wird ein ausgezeichnete Überblick über die gegenwärtige Forschung, die diesbezüglichen Theorien und die Forschungsergebnisse geboten,

der auf dem deutschen Buchmarkt m.W. ohne vergleichbare Parallele ist. Hinzu kommt noch als besonderes Positivum, daß der schwedische Autor auch eine ganze Reihe hiezulande weniger bekannter Arbeiten aus der skandinavischen Religionspsychologie referiert und damit den bisherigen religionspsychologischen Kenntnisstand – wie er etwa in dem beachtenswerten Beitrag »Religionspsychologie« von Hartmut Zinser (Handbuch Religionswissenschaftlicher Grundbegriffe, 1988) zusammengefaßt ist – beträchtlich erweitert. Die Lektüre dieses Buches ist daher dem fachextern Interessierten ebenso nachdrücklich zu empfehlen wie dem Fachmann, der neue Bereiche in dem in Deutschland bislang recht vernachlässigten, aber wichtigen Gebiet der Religionspsychologie erschließen will.

Hannover

Peter Antes

Jongeneel, Jan A. B.: *Missiologie. I. Zendingwetenschap. II. Missionarie Theologie*, Uitgeverij Boekencentrum / 's-Gravenshage 1991; 208 u. 401 S.

This two-volume work (now available bound into a single volume) by the Utrecht Ordinarius for missiology is presented as a handbook for the study of missiology, rather than a synthetic missiology as such. The need for such a volume arises out of the peculiarities of theological study in the Dutch universities. Alongside the course of study in the state universities, a parallel set of courses is offered to prepare students for ordination in the Reformed Church. Volume I of JONGENEEL'S work orients the student for the required area of missiology in the Church curriculum; volume II may be used for the area of »Nature and History of the Apostolate«. There is a history of such handbooks in Dutch history, and they correspond in some measure to the German tradition of the Enzyklopadie in orienting students to the study of a specific area in theology.

Consequently, this book does not intend to provide the student with a material missiology (one could turn profitably to F. J. VERSTRAELEN et al., *Oekumenische Inleiding in de Missiologie* Kampen 1988 for such a work). Rather, JONGENEEL'S work is a formal guide to the study of missiology; that is, an attempt to outline the nature, scope and methods of missiology.

The work is intended to be ecumenical and comprehensive, and succeeds on both counts. A wide range of authors is cited, representing Roman Catholic, Anglican, Lutheran and Reformed points of view. The extensive bibliographies draw from all the western European languages. The author decided not to include any periodical literature, an understandable but somewhat unfortunate choice, since often important material can only be found there.

JONGENEEL sees missiology as the most comprehensive discipline in the study of theology, since it includes not only the traditional theological disciplines, but also the widest range of interdisciplinary connections to history, geography, sociology, psychology, linguistics and other fields of study. Many missiologists would agree with his assessment. The traditional concerns of missiology are rapidly becoming the best way of entering theology as it is now being studied in a world-church.

Volume I, first published in 1986, covers the variety of names given to the area that missiology studies, the concept of missiology itself, its methods of study, and the way that it is subdivided into fields of study. JONGENEEL is concerned that missiology be a scientific study suitable to a university curriculum. Oddly however he uses an antiquated, Comtean understanding of science to frame his presentation. This may please more rigid colleagues in other disciplines, but it does not serve his subject matter well.

Volume II outlines a missionary focus on all areas of theology, in both the classical and the practical dimensions: ascetics, dogmatics, ethics, church administration, catechetics, liturgy,